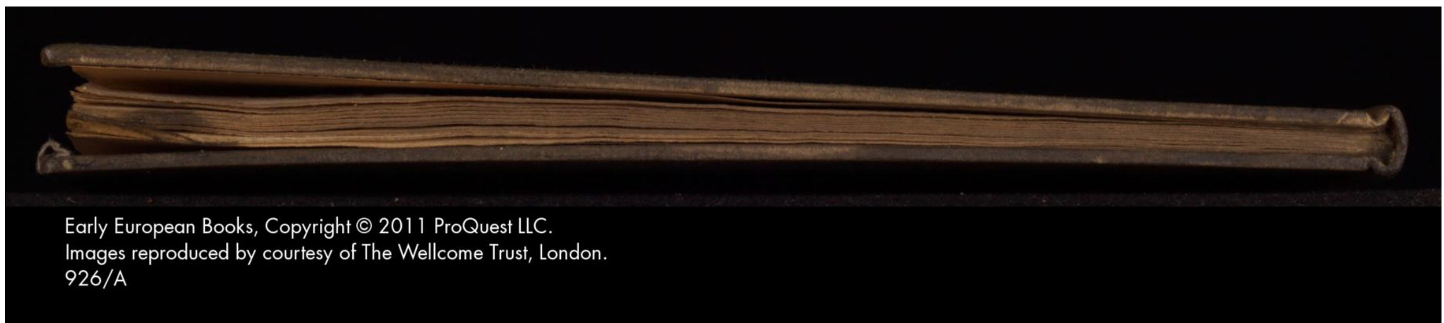

PESTREGIMENT ca. 1530







(Böham)

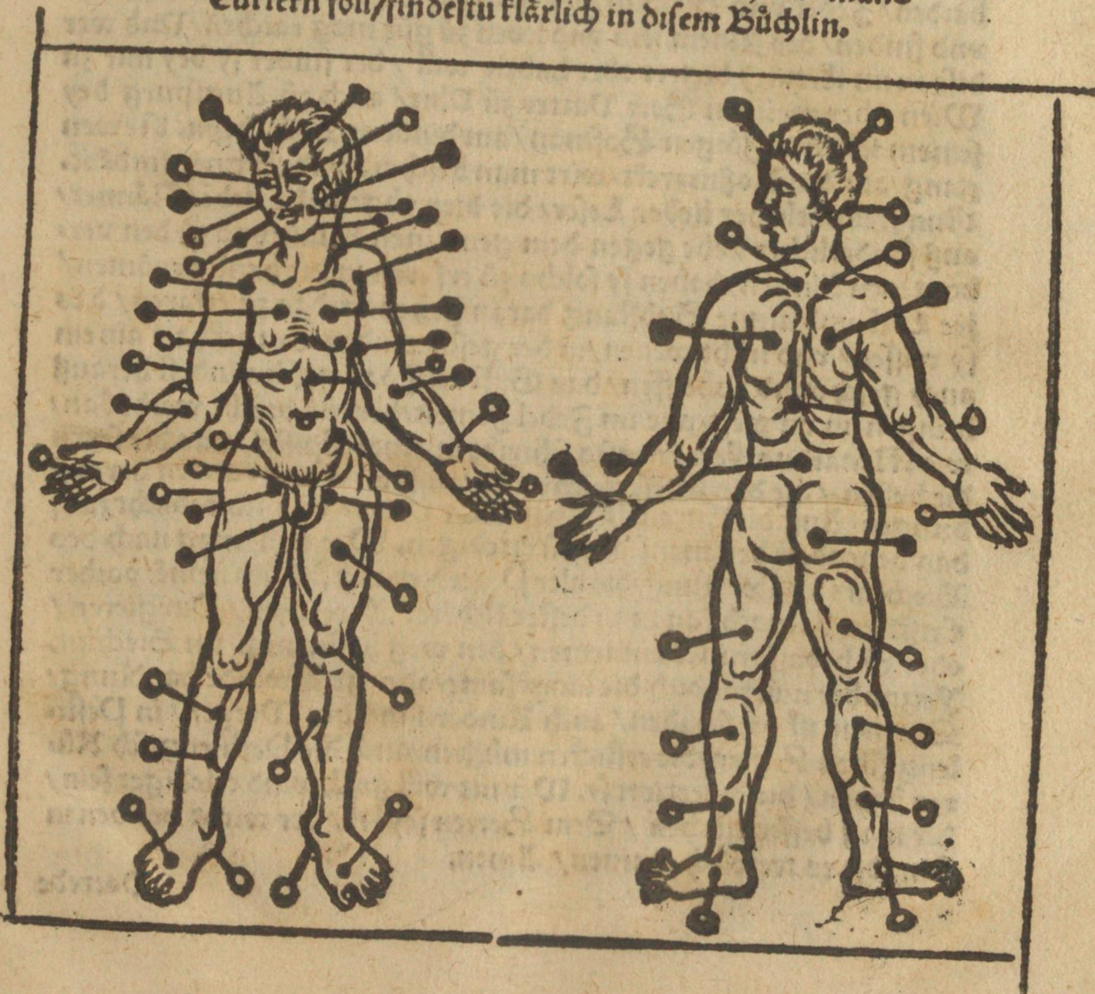
fr 75.–

By Matthias Böham [see preface]

c. 1550

Ain nutzliche/ vnnd für den gemainen Mann/ genůgsam gegründte vnderricht/ wie sich diser zeyt der Pestilentz halben zuhalten sey.

Dise zway Bilder zaigen an allerlay Apostema vñ Blatern/ vnd welche genißlich oder tödtlich seind/ auch wie mans Curiern soll/ findestu klärlich in disem Büchlin.



Ain Vorrede des Jungen Johann Vogts/ der Ertzney vnd Astronomey liebhaber.

FReündtlicher lieber Leser/der maist innhallt dises Biechlins/ vnd dero zway Bilder/ seind vor vier mal in Truck verordnet wordẽ. Wie die nachfolgend D. Wolf Talhausers Vorred zum tail vermag/ von meim Herr Vater zwaymal/zum ersten vor dreyssig Jaren zů Straßburg/ vor etlich vnd zwaintzig jarn zů Augspurg nach dem Schmalkaldischen Krieg gebessert/vñ wider zů Trucken verordnet durch D. Wolfgang Talhauser/in grosser not allenthalb dazumal sterbender leüff halber getruckt. Yetzunder hab ichs wider inn Truck geben/mit ainem Zedel mit Bildern/inn welchen denen baiden/ Zedel vnd Biechlin/der gemain Mann wirt lernen sůchen vnd finden/ des seinem leib vnd leben zů gůt mag raichen/ Vnd wer dise mein Ertzney begert oder haben will / der findet sy bey mir zů Wien / bey meinem Herr Vatter zů Vlm/ auch zů Augspurg bey seinem Diener Jörgen Hofman/am hindern Lech/ beym Newen gang/auf den Roßmarckt/wirt man beschaid vnd Ertzney findẽ ꝛc. Nun freündtlicher lieber Leser/ die drey obgemelte liebe Männer/ auß sonderlicher liebe gegen dem gemainen Mañ/vnd zů den verborgenen künsten/haben sy solchs zů erfaren in die hand genõmen/ jre Leib vnd aigne Substantz daran gehenckt/das zů erfaren/ das sy wissen/ vnd nicht wenen/in der geschwinden Kranckhait ainem auch geschwind zuhelffen/ das Gifft auff das geschwindest herauß bringen/in vil weg/wie im Zedel gemelt/herauß bracht werdẽ kan/ wie Menardus Ferrariensis schreibt in ainer Epistel/ das die seyen die besten / die das Gifft geschwind/auff vil weg / künden herauß bringen/ Auff die Curen ist mein Herr Vatter vnd ich bedacht/auf das behendest den menschen zů erledigen. Wer will/mag nach des Biechlins außweysung/die alte Procedierung für sich nemẽ/vorher Cristiern/darnach kan man dester sicherer Aderlassen/ Purgieren/ oder Schwaißtrünck einnemen/ den weg hastu auch im Biechlin. Yetzunder nim̃ für dich die langksame/oder geschwinde handlung/ Die mein ist on schaden/ auch Kindern inn der Wiegen/ in Pestilentzischen Häßten/die ersticken műßten/auch die Pestilentzisch Kűren haben/ die diuertiert sy. Wer nit will geschwind erlediget sein/ der mag bessers sůchen / Dem Herren sey lob/ der wirdt bey denen sein/die es trewlich mainen/ Amen.

Vorrede

Vorrede vnd anlaytung inn
dises Büchlin.

ES wöllen etliche geleerte sagen/das zů Augspurg/der Gebreché/daran doch mancher stirbt/nicht die rechte Pestilentz müg genennet werden/Dieweil jro vilen kain Apostem oder Zaychen/ die sy/ die Geleerten gemainklich Bubones nennen/auffaren/Sonder es sey sonst ain vmbstraiffende sucht / daran auch vil genesen/ vnd wider auff kómen. Dieweil aber vor augen/ vnd etlichen nur gar zů vil in der erfarung ist / das solche Sucht oder Gebrechen/wa er inn ain hauß kumbt/ nicht nachlassen will/ vnd darbey sich des Pestilentzischen Fiebers gnůgsame Zaichen ereügen/ Bin ich verursacht/diß Bůchle für die hande zůnemen/ das vor achtzehen Jaren der Hochgeleert Doctor Mathias Böham vō Newhauß/ zů Wittenberg am erstē/nach seiner vilfältiger erfarung/ hat lassen im Truck außgehn. Darnach vber ettliche jar/ auch Doctor Johann Vogt / bestellter Brechen Artzet zů Vlm/hat widerumb trucken lassen/Vnd aber derselbigen baiden Truck kainer mehr gesehen wirt/hat mich für gůt angesehen/ aller menigklich zů nutz / dieweil ich der gantzen handlung zimlich bericht/sollichs Bůchle/mit ainer richtigeren ordnung/ vber al gebessert/ vnd wol vmb den dritten thail gemehret/ herfür zubringen/ darmit sich der gemain man/so in der Ertzney nit gestudiert hat/dieweil wisse zuhalten/biß mit der zeyt die geleertē der sachen ains werden/ was allhie für ain Sucht vndter dem gemainen mañ vmbgange/Got wölle/das wir zů vor daruon erlößt werden/ehe das die Sucht jren rechten namen bey den geleerten überkomme/dañ es wurde sunst dieweil manchem zů kurtz geschehen / Darumb auch hiemit bald im anfang rechte vnd ware erkandtnuß des Pestilentzischen Fiebers

mit allen Zaichen vnd vmbstånden/ verstendiger/ weder vor/beschriben wirt/damit ain yeder wisse/ so bald er sich beschwåret befindet/ob ettwas von solchem Fieber an jm sey oder nit/ vnd nit also der gemain mañ warte vnd verziehe/biß jm ain Apostema oder Zaichen auffare/dann es ist erkañtlich/vnd nun gnůg in erfarnuß/ das jro vil sterben/ denen gar kain Zaichen auffert/ vnd ligen etliche biß in die dritte oder vierdte wochen/ Daher dann die beywoner/vnd die jhenigen/so ab vnd zů gehn/sich vertrősten/ es sey kain Pestilentz/biß ainer nach dem andern vergyfftet wirdt / Es bedenckt nicht ain yeder / das dises gyfft offt in ainem menschen vil tag mag verborgen ligen / biß es außbricht.

Es seind auch hiebey zwů Bildtnuß gestellet/ mit verzaichnuß allerlay Apostemen/Platern/ vnd was an allen orten des gantzen leibs mag inn disem Pestilentzischem Fieber herfür kommen. Was nun bey solchen gefährlich/ oder on sondere sorge ist / Auch wie man der Artzney vnd wartung halben mit ainem yetlichẽ handlen/soll hernach gantz bedeẽtlich angezaigt werden.

Das aber etliche Artzney inn Latein beschriben seind/ hab ich fürwar nit vmbgehn künnen / auß notwendiger vrsach/darumb solle menigklich wissen/das inn sollicher not nit müglich sey/one hilff der Apotegken/etwas nützlichs zůsamen zutragen/ dañ daselbs findt man alle ding schon beraitet/deßhalben wa ainer inn disem bůchle etwa ain artzney funde/ die er vermainte zů der sachen nützlich zůsein / der hat ye nit schwår am Bůchle zůtragen biß zů dem Apotegker / dem mag er mit dem finger zaigen/was er wőlle gemacht haben/Das soll vnd wirt auch der Apoteker fleyssig vnd getrewlich thůn/Welcher aber vermainet es müge mit kreütern oder Hewblůmen/vnd brennten wassern wol außgerichtet werden/der besehe/warauff er sich verlasse/dañ das werck wirdt den maister loben.

Von

Von dem Fieber das man pestilentialem nennet.

DJe alten Leerer in der Ertzney sagen alle ainhellig/das ain yedes Fieber sey/wañ die natürlich hitz des menschens/sich in ain brinnende hitz verwandlet/diß ist ain vergiffte hitz/die im hertzen sich gebürt/vnd vom hertzē durch mittel der spiritus vñ geblüts in alle Adern/vñ den gantzen leib sich außbraitet/dañ wa etwa ain böse vergiffte feüchtigkait vmb das hertz entspringet/so zeücht das hertz alles böses/vñ alle gifft natürlich zů sich/gleich wie ain Magnet das eysen natürlich zů sich zeücht/Alßdann ist es nit müglich/das solches gifft vnd böse dünst sich in die Adern auß dem hertzen nit solten begeben/deßhalben seind auch dise Fieber am aller schedlichsten/daß sy den menschen mehr weder die andern Fieber schwechen/auch das hertz mehr vergifften/vnd den gantzen menschen verändern/vnnd zů nicht machen. Solche Fieber haben ainen vrsprung innwendigs leibs/von ainē yeden dunst/als zum tail vom geblůt oder vō der Gallen/zum tail auch von Phlegma vnd Melancholia/aber am aller maisten vom geblůt vñ der Gallen/die außwendigen vrsachen werden zum tail bald hernach beschriben.

Was für ain vnderschaid diß Fieber von den anderen hab.

¶ Diß Fieber hat von den andern Fiebern disen vnderschaid/das es auß mancherlay vrsachen entspringet/Als nämlich/auß vergifftem Lufft/vergifften Wassern/vergiffter Erden/vnd seind diser Element vergifftung mancherlay vrsach/die von kürtze wegen allhie nit mügen erzelet werden. Das aber etlich wöllen die vrsach den Pla-

neten/vnd des Himels lauff zů schreiben / Solchs kan nit mit wenig worten bestätiget/ oder widerfochten werden/ Darumb es auch diß mal kürtze halb solle vnuerthediget bleyben. Die gröste vrsach ist/ das vns Gott haimsůchet/ von wegen vnserer grossen vndanckbarkait / der mag es auch allain nach seinem Götlichen willen widerumb von vns abwenden.

Wie man diß Fieber auß etlichen Zaichen erkennen soll.

¶ Es seind vil anzaigung dises Fiebers/dardurch man es erkennen kan/dañ wa es nun vnder die menschen kommet/ vnd verdächtlich wirdt / so mag sich ainer gar bald selbs erkennen/ob es an jm sey oder nit/In etlichen menschen geht es an mit ainer klainen hitz/vil geringer weder sonst ain gemain Fieber/es wäre dañ vil Gallen verhanden/so machet es ain grössere hitze.

Es fahe aber an wie gering es ym̃er wölle/so yebet sich doch innwendig das hertz gar sehr/des giffts halben/das allain durchs hertz am ersten empfunden wirt/dann das gifft dringt zů stund an dem hertzen zů/darumb auch offt solche menschen/die es also leicht ankumpt/sterben gleich als vnuersehenlich/vnd faren gar selten Peülen/oder Zaichen auf.

Solche krancken überkommen zum ersten ainen dicken schwären Athem/von wegen der gifftigen materi/die sich vmb das hertz legert/auch habē sy ainen schwachen Pulß/ oder doch ainen behenden/vnd des nachts noch vil ainen behendern/dañ dises Fiebers art ist/ das es den menschen mer in der nacht/weder im tag yebet/vrsach/das zů nacht der lufft kelter ist weder im tag / Alßdann zeücht sich die natürlich hitz zůsampt dem Fieber einwarts / vnd macht den menschen krencker vñ schwecher/solcher geringer angriff

griff geschicht nit durchauß bey yederman/sonder allain bey den jhenigẽ/so villeicht nit vil gifftiger materi bey sich haben/da das hertz sonst zů der zeit der gesundthait starck ist/vnd nit vil böser feüchtigkait im leibe seind 2c.

Aber sonst in der gemain/hat dises Fieber alle seine Zaichen/vil grösser/grewlicher/vnd erschröcklicher/weder andere Fieber/man kan auch nichts richtigs oder ordenlichs darinne fürnemen oder beschliessen/wie man sonst in andern Fiebern wol kan. Es kumpt in mancherlay gestalt/Etlichen mit grawen des magens vnd vnlust/Etlichen mit vndäwen oder speyen der Gallen/vnd anderer böser feüchtigkait/Etliche wenn sy sich prechen/geht nur eytel blůt von jnen/Dise sterben gemainklich/offt ist sein anfang mit haupt wee/zů zeyten mit aufblähung baider seytten/da die Rippen ain ende haben/Etlichen kumpts mit wee vñ beschwärung aller glider/offt mit schwitzen/vnd seind zů zeyten hend vnd füß kalt.

So fahet auch vil mit Rhůr oder durchleüffen an/das geschicht inn etlichen/das es wie Gallen durchlauffet/Etlichen ist es dinn vnd wässerig/zů zeytten mit blästen vnd winde/etwa blůtig/etwa gar schwartz/oder leberfarb/Vnd wa also blůt/oder schwartze materi geht/so ist gemainklich am dritten oder am fünfften tag der Tod verhanden/besonderlich so der Mon mitt dem Newen/oder Vol schein darzů kumpt.

So seind auch etlichẽ jre Wasser oder Harn gantz wässerig vnd lautter/Etlichen gar dinn/Gelb/zů zeyten vil Gall darinn/offt wie ain Laugen/etwa schwartz/vnd in solchem Harn sicht man nichts von gůten zaichen/weder am boden/noch sonst darinnen schwimen. Aber es begibt sich offt/das der Harn gantz schön/vñ allermassen aines gesunden gleich sicht/vñ ist aber der Tod nit weyt daruon/Vrsach/ist/das sich die natur mit dem gifft nit will in den kampff geben/biß sy also übereylt wirt vñ überwundẽ 2c.

Es

Es kumbt auch dises Fieber manchem an mit blůtung der Nasen/ gleich als wäre kain gefahr darbey/ aber das Hertz ist allweg schwär darzů/ vnd alle glider/ gleich wie zerschlagen. So fahet mancher bald im anfang an abzureden/ vnd vnrichtig zu werdē/ Etlich fahend an mit traurigkait vnd schwärem můt/ Etlich mit durst/ vnd ist jnen die Zungen dürr/ vnd allzeit trucken/ mügen nit schlaffen/ haben schrecken/ vnnd seltzame zůfäll/ doch ist die Rhůr oder durchlauffen/ am maisten schröcklich/ wañ sy ainen ankumpt mit grosser schweche des hertzens/ vnd aller glider/ Vnd so solche feüchtigkait/ so durchlauffet/ wässerig ist/ vnd oben schwimmet etwas gelbs/ grůns oder faißtes/ oder auch schaum/ dann die gifftigen vnd bösen feüchtigkait tringen/ vnd sencken sich in das Gederm/ das nichts von dem Krancken geht/ weder dieselben verderbten humores.

Es ist auch acht zuhaben/ weñ in disem erschröcklichem Fieber/ durch die Stůlgeng/ ain schwartz Melancholisch blůt geht/ vnd auch darmit ettliche stuck geliuerts blůts/ gleich als ain stuck von ainer Lebern/ etwa auch dinnes schwartzes blůt/ dero yetzo inn disen leüffen bey ettlichen schon gesehen sein/ auch seind Pestilentzische würm in etlichen menschen/ die verursachen vergiffte Fieber/ vnd vnleydlichen Kopff wee/ also/ das etliche vnrichtig werden/ springen auß dem Bette/ fallen zů den Fenstern auß/ etliche fallen in die brunnen/ etliche werden mit dem vergicht angegriffen/ so begibt sich offt geschwinde auffschwellūg/ vnd vnuersehene Seelsucht/ welche gemainklich des todes zaichen/ vnd vorlauffer ist.

Dieweil nun der Zaichen dises erschröcklichen Fiebers/ auch der vrsachen vil seind/ solle man zů stundan dartzů thůn/ sonderlich/ wa es mit sollichen flüssen oder durchleüffen anfahet/ wie aber solches geschehen/ soll hernach an seinem ort klärlich angezaigt werden/ So wir allain

zuuor

zuvor etwas wenigs vnderricht geben/den jhenigen/so gesund/vnd demnach in disen leüffen wohnen müssen/ wie sich ain yeder halten soll/ zůuerwaren / damit er nit vergifftet werde/so vil durch die gnad Gottes/vnd der natur müglich ist / Vnnd das wöllen wir yetzo auff das kürtzest darthůn/darnach wie sich ainer halten soll / der nun vergifftet/vnd etwas an jm selbs empfindet.

Wie sich die gesunden halten sollen/ zůuerhůtung in disen leüffen.

Die verhůtung stât inn zwayen dingen/ Erstlich/ das der leib rain sey vor aller überflüssigen bösen feüchtigkait/ Zum andern/das der leib also mit allem thůn vnnd leben bewaret werde/das jm weyter nichts begegne/so vil iñer müglich ist/das jm ain vrsach zů vergifften geben möcht/ Das erst geschicht durch rainigung des leibs / vnnd sterckung/der leib wirt aber gerainiget durch purgierũg oder außtreibung alles überfluß/darnach ist fürsehung zuhaben / damit weytter nichts überflüssigs besamlen müge/ Der überfluß so bey dem menschen ist/wirdt außgetriben nach aines yeden Natur gelegenhait / Durch Aderlässe/ Purgation/Schwaiß/abbruch essens vñ trinckens/durch yebung vnd bewegligkait des leibs.

Nun ist aber nit müglich/das ainer wie der ander sich in solcher rainigung halten künne / oder müge/dann ainem ist Aderlassen gůt/ dem andern schad/dergleichen ist auch mit den purgation zůuerstehn / darinn ain sonder grosser vnderschaid ist/nach dem vnd ain mensch nit complexioniert ist / wie der ander / So ist auch abbruch essens vnnd trinckens nit ainem yeden on schaden zuthůn/Dergleichen seind auch der yebung vñ des leibs bewegligkait mancherlay/also das ye ainem das/dem anderen ain anders nützlich oder schad ist/darumb ist nichts bessers in disem fahl/

weder das ainer selbs bey aintem Artzet / den er vermainet vertrewlich/vnd der sachen verståndig zusein/ rhat hab/ wie vnnd was gestalt der leib am aller besten möchte gerainiget werden/dann es ist sich für war auf den gemainē brauch nit zůlassen/da sich ainer wie der ander mit ainerlay Artzney vermainet zůbehelffen/Gleich als ain Schůster über ain par layste/yederman jungen vnd alten wolte schůchmachen/Ain gelerter artzet wirt wissen/was ainer yeden natur oder complexion zů rainigung mag am nützlichsten sein/ welcher aber sich an die schwätzer/Landfarer/oder an die jhenigen so sich für artzet außgeben / vnnd etlicher sonderer künsten berůmen/lassen wil/der sehe war mit er vmbgang/ Es seind des betrugs genůgsame exempla am tag/wenn man die nur bedencken will.

Was aber zum gemainen brauch des lebens/wie sich in allen außwendigen dingen/daran wir doch nit leben künnen/zůhalten sey/kan inn der gemain wol ain vnderricht fürgeschuben werden / Als nåmlich vom lufft/essen vnd trincken/schlaffen vñ wachen/yebung des leibs/auch von der vôlle vnd eytelkait des leibs / von anfechtung des gemůts/das seind sachen daran kain mensch lebē kan/Von disem wôllen wir für die gesunden auff das kürtzest / vnd nur inn der gemain etwas verzaichnen.

Wenn nun ainer durch rhate seines vertranten Artzets gepurgiert ist / Es geschehe gleich durch Aderlåsse / oder angebung der Ertzneyen/ oder baider/ so ist von nötten/ das er des luffts gar fleissig acht hab/dann wie der durch den athem eingezogen wirdt/ also mag er dem menschen mancherlay verenderung machen/ darumb kürtzlich verhůte sich yederman/ vor gestanck am allermaistē/im hauß vnd außwendig/ Es sollen alle Gemåche des hauß allzeit sauber vnd rain gehalten werden/auch wer gůt/das in der stuben vnd kamer/dariñ ainer wonet/oben durch den boden/ain gůt weyt dampfloch gemacht wurd/vnd das sol man

man im tag ain stund aufftħůn/so man die stubē erst ein-
gehaitzt hat / du magsts auch wol den gantzen tag lassen
offen stehn / Wa du das dampfloch nit gehaben magst/
thů das oberste fenster auf. Item zů morgens frů sol man
ainen rauch in stuben machen/mit Wechalter/ oder Lor-
berbletter/oder Rauten/roten Myrren/ Weyrach ꝛc. oder
mit den Rauchkertzlen auß der Apoteken/mit Roßmarin
ainen rauch gemacht/ist Winters zeiten gůt/In der Ka-
mer/wer es vermag/ soll on vnderlaß/ oder doch bey der
nacht/ain gůte grosse glůt haben/zů nachts bey der thür/
vnd vornen bey dem lufftloch.

Die armen mügen Rautten/ Wermůt / Tormentillen
wurtz/rotē Myrren/yedes ain halb lot/ Bensui ain quint
le stossen/vnd in ain glaß thůn/Rosenessich darüber gies-
sen/vnd inn solchen Essich ain schwämle oder thůchle ne-
tzen/ vnd offt daran riechen / sonderlich wann sy an dem
lufft vmbgehn.

Aller nübliger/trůber/ nasser lufft ist zůuermeyden/ so
vil müglich ist/An dem wind vmbgehn ist auch schedlich/
sonderlich so der winde von Mittag oder Nidergang kō-
met / allain der wind von Mitternacht ist am besten.
Dieweil aber niemandt so gar kan eingeschlossen sein/So
wer gůt/das sich der mensch mit klaidung wol bewarete/
von wegen des luffts durchtringung / vnd weñ sich ainer
an den lufft/oder vnder die leüt begeben will/das er zuuor
den mund mit gůtem wein/der mit Rosenwasser gmischt
sey/auß wesche/Sommer zeyt soll des Rosenwasser mehr
weder im Winter sein / zů morgens ist es sonderlich gůt/
Es ist auch gůt/das Rauten vnd Lorberbletter in wasser
gesotten/vnd der dampff durch die nasen empfangē wer-
de/darzů die oren innwendig gesalbet mit Spicanardi öl/
Die reichen mügen Citron körner im munde tragē/die ar-
men Lorber/ ettlich tragen zitwer im mund/ist aber den
jungen zů hitzig/Alle klaidung sol sauber vñ one gestanck

 sein/

sein/ darmit jme selbs der mensch kain vrsach sey des vergifftens.

Alle speiß sol leicht vnd gůt zůuerdäwen sein/sol nit vil überflüssige feüchtigkait geberen / darumb ist diser zeit alles schweinen flaisch vnd wasser vögel schedlich / sonderlich den müssiggängern/Es ist auch alles obs vngesunde/ die Visch machen vil feüchtigkait / darumb sy auch selten/ vnnd nur die auß frischen fliessenden wassern gebraucht werden / Welche speiß faißt ist/ auch vil gewürtzet/seind nit gůt.

Die reichen vnd müssigen mügen Nuß/Feygen/Mandel/Zirnüßle/oder Pineas/klaine Weinberle/Zibiben/Lemonien/Cappares/Citron öpffel/Pomerantzen/sonderlich die sauren wol gebrauchen.

Die armen mügen der dürren sauren vnd süssen Pflaumen/dürre Weyxla niessen.

Saur Kraut vnnd Rüben/ kan man den arbaitenden nit verbieten/ welche aber müssig gehn/ oder kain sonderliche bemůhung des leibs haben / sollen selten / oder gar wenig daruon essen/ Essich ist in aller speyß/zů allen zeiten gůt vnd nutzlich/vnd alles was saur ist.

Vnder allem getranck ist ain geringer wein am nützlichisten/der lauter vnd nit new sey/Starck wein seind gefährlich/ dan des geblüts entzündung ist dardurch zů besorgen/das Bier ist müssiggehnden menschen nit gůt/In solcher zeyt wer besser ain getranck eingemacht von Erbsich/ Schlehen/ vnd Wechalter beeren/zůsamen inn ain fäßle/ vnnd wasser oder ainen geringen wein darüber gegossen/ist nicht allain für die armen / sonder auch für die reichen gůt/zů zeiten in grossem durst getruncken/sonderlich wellicher im Magen kain beschwärung daruon empfindet/dañ vor allen dingen soll man sich befleissen/was kület/ weder was hitziget.

Schlaffen bey dem tag ist allen menschē schedlich/so ist auch

auch sunst lang schlaffen nit gůt / dergleichen vil wachen schwechet die natur/darumb ist maß am besten.

Alle yebung vnnd leibs bewegung oder arbait/ soll vor essens geschehen/sonderlich durch die müssiggånger/ Es ist mancherlay yebung oder leibs bewegung / als Gehn/ Reyten/oder sunst den leib bemůhen/ darinn soll sich ain yeder gebürlich halten/nach seinem gebrauch/vnd dabey auch wissen/das zuuil můd werden/diser zeit nit gůt ist.

Venus ist diser zeyt manichem gar schedlich / dann es wirt alles geblůt vnd alle feüchtigkait des gantzen leibs dardurch bewegt / darumb halte sich ain yeder auff das gebürlichest darmit.

Baden inn wasserbad wirt nit gelobt/dann es machet die glider vnd den gantzen leib waich vnd matt/also/das der lufft/ vnd andere außwendige ding / dest mehr vnnd belder mügen schaden thůn/Aber schwaißbaden/vnd den gantzen leib zimlich reiben lassen/ist im Monat ain mal/ oder auch zway mal gůt vnd nützlich/ doch hůte sich ain yeder vor den gemainen Bådern/ vnd wa vil leüt zůsamē kommen.

Wenn sich der mensch schon gleich wol haltet/mit vermeydung aller schedlichen ding/so vil müglich ist/ Noch kan er on überfluß nit lang sein/es mehret sich durch tåglich essen vnd trincken/ inn etlichen das geblůt/ so vil vnd fast/das gefahr dardurch mag entstehn/ inn mancherlay weiß/so mehret sich in etlichen die Gall/ die dañ auch ain vrsach ist vilfåltiger böser vnd gåher hitziger zůfålle/ Etwa mehret sich im menschen vil Phlegma/vnd wåsserige oder schleymige feüchtigkait / So nimbt inn ettlichen die Melancholia überhand/ wie sich in solchen sachen zuhalten/wåre mein rhat/das ain yeder seines bekandten vnd vertrawten Artzet rahtpfleget / der wurd nach gelegenhait aines yeden Complexion wissen/ welche feüchtigkait

 am

am maisten entladung bedörffte/sonst kan man nicht gewise vnderricht ainem yeden fürschreiben / so ist es nit sicher/das ainer on rathe etwas bewege/dañ es begibt sich gar offt/das ainer Aderlasset/vnd solte billicher das blůt zů jme kauffen/manicher Purgieret/vnd machet aufrhůr inn dem leibe / schwechet dardurch die gantz natur/so die Artzney nicht angreyffet/was sy außfüren solte/ darumb irrend alle die/so on rhat handlen.

Es seind die Pilule Pistilentiales / die man sunst nennet Pilulas Ruffi / gar im gebrauch / wiewol Ruffus sy nicht also geordnet hat/derselbig beschreibt sy also/ Man soll nemen Aloes zwen tail/Ammoniaci zwen tail/Myrre ainen tail/die drey stuck zů pulver gestossen/hat Ruffus aines quintlin schwär in ainem gůten wein eingegeben/ Aber so die artzney so gar bitter ist/das sy nit ain yeder trincken kan/hat man Pilulas darauß gemacht/daruon sagt Ruffus/das er kainen hab erkeñt/der sich zů seiner solcher artzney gebraucht hab/dem die Pestilentz het geschadet.

Nun aber seind solche Pilule nit mehr im brauch / sonder andere/darinn vil Saffran/ist auch der Myrre zůuil/ vnd ist wol zů verwundern/ das diser zeyt so gar kain geleerter Medicus die augen auff will thůn/vnnd nun ain wenig betrachtē/wie sich der Saffran in solchem gewicht daher reyme/ vnd ob auch der Myrre würckung sich mit Aloe vergleiche oder nit.

Es ist aber yetzo nit zeit von disem vnd andern irrthum̄ zuschreiben/ dañ ich wolts gern kurtz machen/ Wer aber gern dauon berichte wolte habē/der lese das Bůchlin Johannis Fuxij Coloniensis/der wirt gůten bschaid finden. Man kan Rebarbarum wol on schaden brauchen/ auch Pilulas de Aloe cum agarico ain quintlin/ seind fast allen Complexion on schaden/ die überflüssigen feüchtigkait zů entladen/ doch handle kainer für sich selbs / sonder sůche raht bey ainem vertrawten Artzet/ ist am sichersten.

Mein

Mit dem Aderlassen/als etlich vermainen/man soll alle Monat lassen / ist auch ain Artzet darumb zufragen/ dañ etlich geleertē wöllen/ man soll alle Monat ain Ader auffthůn/ yetz die Median/dañ die Rosen Ader/darnach die Lungen Ader/doch über sechs lot blůt nit gehn lassen/ Daruon ist aber noch nit genůg disputiert für die Layen/ ob solche lässe zuthůn sey oder nit/dañ ye nit müglich ist/ das es yederman nutz sey ꝛc.

Wa aber nit von nöten ist zů Purgiern/seind sunst mancherlay Preseruatiua/ vermainet ye ainer/ er habe ain gewisers weder der ander/Welchem es wol gerathet/der be steht am besten/ yedoch sollen alle solche verhüttung vnd preseruatiua dahin gerichtet sein/das sy das hertz stercke͞/ vnd vor vergifftung bewaren/ die überigen feüchtigkait trücknen/ damit der leib dester gesünder bleibe.

Galenus lobet vnter aller ainlützigen dingen/den Bolum armenum am maisten/vñ sagt/das zů seiner zeyt ain grosse Pestilentz hab gewůttet/ da habe der Bolus armenus die besten proben gethon/den findt man yetzo gerecht vnd beraitet/ain quintlin schwär in wein mit Rosenwasser gemengt/eingenommen nüchtern.

Die alte Artzney / so Mitridates der Künig gebraucht hat für alles gyfft/ist fürwar nit zů verachten/ vnd wirt also gemacht. Welsch Nußkern sechs tail oder sechs lot/ Feygen vier lot / Rauttenbletter ain halb lot / Saltz ain quintlin/auffs aller klainest alles zerschnitten/vnd darnach mit ainem Rosenessich abgefeüchtiget/zů morgens ainer Haselnuß groß/oder mehr genommen.

Es ist auch ain Pulfer erdacht vnd beschriben von den geleerten Artzten zů Wien/im jar Christi 1444. da dañ ain fast grosse Pestilentz regiert durch alle land/welches Pulfer vil nutz geschafft hat/vnd wirt also gemacht.

Nim̃ Saluenbletter/Rautenbletter/Wermůt/Welsch nußkern/Wechhalter beer/ Tormentill wurtz/ Bibernellwurtz

wurtz/Encion/Naterwurtz/ yedes ain lot/ gůten Teriac anderthalb lot/ Rosenessich ain lot/ waß gepuluert mag werden/das soll man aufs subtilest stossen/vnd durch ain Sib beütlen/die Nußkern aufs aller klainest zerschneydē/ darnach den Teriac vnnd Essich darunder vermischen/ weñ es wol durch ainander gemengt wirt/so ergibt es sich alles gar bald zů aim puluer / daruon ist ain halb quintle in warmem wein zů morgens eingenōmen / ain gůte verhůtung/Man mag es auch ainem krancken/wenn er erst vergifftet ist worden/ eingeben / ain quintle oder anderthalbs/darnach der mensch ist/ es treibt den schwaiß/ vnd bekommet dem krancken wol.

Ain ander Puluer das auch gůt ist/sonderlich Sommer zeyten/ Nim̄ Boli armeni/ der dreymal mit Rosenwasser gewäschen ist/ zway lot/ Tormentille wurtz ain quintle/ weissen Diptam wurtzel auch ain quintle/ roten Sandel/ gelben Sandel/yedes ain quintle/geschaben Helffenbain ain halb quintle / die schelffen von Citronöpffel ain halb quintle/Rosinarin blůmen ain halb quintle/Berle die geriben vnd beraittet seind in der Apotegk ain halb quintle/ Alles gepuluert/vnd alle Morgen ain halbs quintle eingenom̄en in ainem subtilen weissen wein/der mit Rosenwasser oder Saurampfer wasser gemischt sey. Man mag auch auß disem Puluer mit Zucker ain Confect machen.

Es wirt auch ain Confect in der Apoteken gfundē/das haißt Confectio librantis/seind runde zeltle/die seind auch gůt/sonderlich Winters zeiten/ Dieweil aber vil vñ mancherlay regimēt für disen schröcklichen Brechen allenthalben gefunden werden/ will ichs hiemit lassen berhůwen/ vnnd fortan beschreiben / wie man mit den jhenigen solle handlen/die vergifftet/vnd nun den Brechen haben überkōmen / Doch sollen zuuor alle menschen vermanet sein/ das forcht vnd schrecken/zorn vnnd traurigkait/in disem fahl als feinde/oder wie gifft zůfliehen seind.

Wie

Wie die menschen erkennen mügen/ob sy von der Pestilentz vergifft sein/Auch wie man die Krancken halten soll.

¶ Wa sich ain mensch verändert/empfindt võ hitz oder frost/mit hauptwee/oder enge der brust/oder so das hertz zittert oder klopffet / oder so alle glider müd / vnd gleich wie zerschlagen seind/etwa kumpt ain grawen/vnd stosset der Magen übersich mit vndäwen/ Wann nun ainer sich mit deren endrungen/ainer oder mehr befindet übereylet/(dañ solche kranckhait kumpt vnuersehens/vnd gemainklich in der nacht/wa dañ schon zaichen/ von stund an auffaret) soll man bey zeitten vmb hilff bedacht sein/ dañ dises Pestilentzisch Fieber macht nit in allen krancken Peülen auffaren/es ligt offt verborgen/ biß die natur gar vergifftet wirt/vnd will darnach kain mittel helffen.

Darumb soll man erstlich zů stundan dem krancken ainen gemach oder Kamer zůrichten/ die kůl/vnd doch nit feücht sey/Derhalbē soll man/wa es anders müglich ist/ kain Kamer auff der erden haben/ sonder auf ainem Soler oder boden/ da der lufft mag frey hindurch gehn/vnd auch gegen Mitternacht lige / dañ von demselben ort/ist der Wind kůl vnd trucken / Sonderlich aber soll das geschehen/wenn der kranck jung ist/ ain Sanguineus oder Cholericus/dañ solche haben diß Fieber am hefftigisten.

Wa man aber nit kan ainen so gelegnen gemach ankommen/můß man solliches mit kunst zůrichten/als nämlich mit Essich vnd Rosenwasser/die Bettstat vnd die wende der Kamer besprengen. Wer nun des vermügens ist/der neme gůten Sauren Essich zwo maß / Rot Rosen/ Seeblůmen/Saurampfer/ Felberbletter/ Melissa/ yedes ain hand vol / Roten vnd Gelben Sandel/ yedes zway lot/ klain zů Pulver mit ainer Feüle gemachet/ darnach alles in den warmen Essich legen/vnd darzů thůn den drittail

C von

von ainem quintle Gaffer / Im Winter mag man vier Gran pisem auch darzů thůn/Solchen Essich soll man in ainem Glaß fleyssig verstopffet behaltē/vnd das gemach oder Kamer offt darmit bespiengen.

Die armen mügen nemen Rot Rosen / Felberbletter/ Weinrebenbletter/Wullachbletter/yedes ain hand vol/ weiß Weyrach ain lot/Essich drey maß/auch verstopffet behalten.

Auch soll man den krancken offt von ainem gemach in das ander legen/vnd offt außkeren/die wende fleyssig abwischen/dañ der gestanck benimpt dem menschē vil krefftē/ain gůter geruch aber erhaltet vñ stercket die natur.

Es ist auch gůt / das man die Fenster des selbigen gemachs vil auff thů/fürnåmlich wenn die Sonne vndergangen ist/dann der dunst ist gifftig/vnd das soll man nit allain in disem Fieber/ sonder in allen anderen håfftigen Fiebern auch thůn / vnd wie oben gesagt / der Lufft von Mitternacht der ist gesunde / den soll man das Gemach lassen durch gehn / was aber für Winde oder Lüffte vom Mittag kommen/die seind vngesunde.

Wenn nun der kranck in ain gemach oder Kamer also geordnet ist/ soll mån zů stundan acht haben / wie sich die Natur gegen dem gyfft oder kranckhait halte / ist allain grosse hitze an jm / vnd erzaiget sich sunst kain außgang/ vnd der mensch jung/hat grosse Adern/dem wirt die Median auff dem rechten arm zů öffnen sein/ vnd ist er blůtreich/ so laß man des blůts ain gůt tail herauß.

Wa aber die Natur sich etwa an ainem ort mercken lasset/also/das zůsampt der hitz/auch sunst stechen/trucken/ vnnd gleich wie ain gezwang sich rhůret/es sey vmb den Halß/Brust/vndern Axlen/oder bey den Gemåchten/kan der kranck wol sein auffmercken haben / wenn er dañ etwas empfindet/das dañ offt geschicht/so ist gůt das man der natur helffe aufs nåchst/vnd auff derselbigen seyten/

Also

Also erregt sich etwas vmb die Oren bey den Schläffen/ oder vm̃ den Halß/so lasse die obriste Ader in Ellenbogen/ oder die auff dem Daumen derselben seytten schlagen. Ist aber ain besonder wee vnnd zwang vmb die Schultern/ zwischen den Rippen oder vnder den Rechsen / so laß die Median schlagen auff derselbigen seyten.

Wa sich aber etwas bewegt / bey oder vmb die Gemächte/am Diech oder vmb die Knye/ so lasse auf der Rosen Adern derselbigen seyten/Doch soll man mit solchem lassen den verstande brauchen/ob auch der Kranck geschickt darzů sey oder nit/dañ das Aderlassen ist nit für yederman/ Was vnder sechtzehen Jaren/ ist nit fügklich zů der lässe/ Dergleich welche über sechtzig Jaren/ seind auch nit mehr geschickt das geblůt von sich zulassen/so seind auch die verzagten blöden menschen/vnnd welliche klaine Adern haben/vnd die so blaich vnnd blaichfarber gestalt zů der zeyt jrer gesundthait seind/die alle seind vngeschickt zum Aderlassen.

Item wa ainer durch überig essen vñ sauffen/ gleich die selbige nacht kranck wurde/ als dann den Kriegern vnd andern Weinbrassern offt geschicht/solchen ist Aderlassen grosser schad/alle weil die fülle nit verdäwet ist/vrsach/ wissen die geleerten wol / kan alhie vmb kürtze willen nit erzelet werden/darumb welche nit geschickt vnd fügklich seind zum lassen/denselben soll man ain geringe Artzney geben / damit sy von dem überfluß / so sy bey sich haben entladen/vnd die natur geringert werde.

Es ist nit ain klainer mißbrauch / das man on vnderschaid zů stundan mit den Schwaiß trüncken kumpt/vnd seind offt solche Schwaiß trünck hitzig/ vnnd stecket aber der kranck vol vnflat/vnd böser verbreñter oder verderbter feüchtigkait/vnd wirt solcher vnflat entzündet durch die Schwaißtrüncker/das jre vil das lebē műssen darumb geben. Es wer vil daruon zuschreiben/wie vnd was durch

den Schwaiß mag Resoluiert werden / oder nit/kan aber deßmal nit sein/vmb kürtze willen.

Darumb wär gůt das man vor allen dingen zů stundan im anfang fleissig mit dem krancken handlet/das jme der bauch offen wäre/ vnd etwas durch stůlgänge von jm gebracht wurde/dardurch het man darnach vil dest sicherer vnnd nützlicher mit dem krancken vmb zugehn / es wäre gleich Aderlassen/oder purgieren ꝛc.

Vor starcken vñ hitzigen Purgationen sollen alle krancke in disem Fieber sich hütten.

Darumb will ich ain gemaine Linderung oder zwů hiemit beschreiben/die inn disem Fieber kainem schaden/sonder nutz sein sollen/laß sy den Apoteker sehen/der wirt dir wol wissen solchs zůberaitten/es sol vnd můß aber solches von stundan im anfang geschehen/dieweil die natur noch nit gar von jrer krafft ist kōmen/ ist aber der kranck gleich bald im anfang gar schwach/ vnd gleich wie erschlagen/ verzagt/vnd ist der Pulß schwach/vngeleich/oder irregularis/so ist nit gůt purgierende artzney einzůgeben/ weder übersich noch vndersich zů treibē/ da můß man allain mit Clistieren vnd zäpflen verholffen sein/ damit sich die täglichen stůlgäng nit verhindern.

Wa die natur nit gar erlegen/vnnd der kranck nit verzagt ist/mag man jm wol ain linderung geben/auf solche mainung.

℞. *Prunorum damasc num: iiij. Iuiubarũ Sebesten añ. num. vi. tamarind. ʒ iiij. agarici. ʒ i. florum Violarum. ʒ iij. fiat decoctio in x. untijs aquæ ad medium, cum colatura extrahatur Cassie recentis. ℥ i. ß addatur rabarbari ℈ i. aut si uidebitur dimisso rabarbaro, admisce ʒ iij. diacatholicon, fiat haustus.*

Ain anders Trinckle

℞. *Decoctionis fructuum. ℥ iij. ß. El diacatholicon. El de Sebesten añ. ʒ iij. Sir: de Cicorea ℥ i. fiat haustus.*

Welcher nit getranck mag einnemen / dem gebe man ain

ain quintle Pilularum Masticinarum/ vñ wa ainer noch starck wäre/dem mag man geben ain quintle Pilularum *de hiera cum agarico.*

Doch inn dem fahl/ wie oben gemelt/ wäre am besten ainen Artzet zů besůchen / der wurde wissen / darzů vnnd daruon zuthůn.

Wa man aber ye sorg hette/ das mit solcher Purgation nit zuhandlẽ wäre/soll man mit dem schwaiß versůchen/ das gifft zůertrennen/laß jm aber zuuor ain Clistier gebẽ/ so wirdt es vil dest sicherer sein. Zum schwaiß seind gar vil Artzney vnnd experiment/ Aber die zway Pulver so oben beschriben seind/haben vil krancken gůts gethan.

So ist auch gůt/dz man neme ain grosses Zwibel haupt/ vnd steche bey der wurtzel in der mitte denselbigen butzen herauß/ mach innwendig so vil hol / das ain quintle Teriac darein müge/mach den Zwibel wider zů mit dem auß gestochnem butzen/vmbschlage jn mit nassem Flachs/laß jn braten auf haissem herde in haisser äschen/darnach geseübert/vnd in ainem haissen Mörser gestossen/ den safft darauß getruckt/gibs dem krancken zutrincken/er wirdt schwitzen/speibt er das/gib jm ain anders/biß aufs dritte/ behaltet er das dritte auch nit/so ist sorg vmb jne zuhaben.

Nach außtreibung des giffts/ es seye durch Purgation oder schwaiß/auch nach der Aderlässe gib dem Krancken offt ain labung das Hertz zusterckẽn/vnder anderm ist diß gar gůt.

℞. Syr: acetosi Syr: de corticibus Citri, Rob de Ribes. Syr: de Succo Acetose añ. ℥ i. Aquarum Acetose, Rosarum añ. ℥ i. ß. Aquæ Cicoreæ lupulorũ Buglossæ añ. ℥ ij. ß. Vini granatorum ℥ ij. misceantur, & aromatisentur cum sandalis Citrinis.

Gib dem Krancken offt / sonderlich gegen der Nacht zwen oder drey leffel vol.

Magstu die Syrup nit haben/Nim Saurampfer wasser vj. lot. Scabiosenwasser vj. lot. Rosenwasser iiij. lot.

Ochsenzungen wasser iiij. lot. Rosen Essich ij. lot. Zucker iiij. lot. vermisch zusamen / vnnd gib jm daruon / wie zů nächst gemelt ist.

Item ain Latwergen ist auch gůt/offt daruon dem krancken ain wenig gebē/leschet den durst/vñ sterckt das hertz.

℞. Conser: Boraginis Violarum & Rosarum añ. ℥ ß: Conser: Nenupharis ʒ vi. Manus Christi cum parlis ℥ iiij. Margaritarum præparati ʒ i. Sandalorum omnium Coralli rub: Seminis acetosæ. Corticum Citri añ ℈ i. Rasuræ eboris ℈ ß. Radicis Tormentillæ ℈ i. misceantur.

Du magst auch solcher Latwergen ainen leffel vol zertreiben mit kaltem wasser / vnnd dem Krancken also den durst leschen. In grossem durst soll man gar fleissig sein/ dañ es ist bald übersehen.

Wer Oleum Vitrioli gerecht het/vñ wüßte darmit vmb zugehn/ der möchte vil außrichten. Man mag auch den krancken geben Sant Johans treible/Erbsich/Lemoni/ saur Pomarantzen/vnd Margranöpffel/Weychsel/Erbeer/wenn es vmb die zeyt wäre/Vnd solle dem krancken offt etwas fürhalten/das wol rieche/damitt durch gůten geruch das hertz gestercket werde/also gemacht.

℞. Aqua Rosarum ℥ iij. aqua Violarū. aqua Nempharis. añ ℥ i. ß Sandali Citrini ʒ i. ß trocis de Cāphora ʒ ij. Camphore gra. v. musci ambre. añ, gra. iij. misceantur & seruentur in ampulla uitrea. Streichs dem krancken offt vnder die nasen / vmb baide Schleffe vnnd Pulßadern/gibt dem hertzen vil krafft.

Außwendig sol man auch nit feyren/mit krafft wassern über das hertz gelegt ainen Scharlach/oder sunst ain wullens tiechle darinn genetzt/vnd übergelegt/also gemacht.

℞. Aqua Rosarum ℔ ß. Sandalorū omnium añ. ℈ ij Camphoræ ℈ ß. misce, fiat Epithema, legs nit zů kalt über das hertz.

Oder also.

℞. Aqua Rosarum ℥ iiij. Aqua Violarum ℥ ij. Sandalorū omnium, Rosarum rub: Coralli utriusq; añ. ʒ ß. Corticum Citri Camphoræ añ ℈ i. Croci ℈ ß Aceti Rosati ʒ vj. misce, fiat Epith.

Wie

Wie man die Krancken mit Essen vnd Trincken halten soll.

¶ Es geschicht gemainklich/ die also kranck seind/ das jnen weder essen noch trincken schmecket/ deßhalbē man anhalten soll/ das sy über macht essen/ die speyß soll aber nit grob sein/ vnd ist besser/ man gebe jnen gebratens/ weder gesottens/ als gebratene junge Hüner/ klaine Vögel/ Lambflaisch/ Kalbflaisch/ waiche Ayer/ vnd der gleich/ Zum gebratens allweg Saur Pomarantzen/ Oliuen/ Lemonen/ oder auß der Apotegk *Syrupum de agresta*/ oder Rosen Essich.

Es ist auch der safft außgetruckt von klainen Holtzpiren/ abgesotten mit Zucker/ das er wie ain Honig dick werde/ der wirdt für Arm vnd Reich fast nutz zum gebratens zubrauchen/ er ist auch sunst zů vil dingen gůt/ dann man mag das Fieber darmit leschen vnd vertreiben/ auch Rhůr oder durchlauffen weeren/ so macht er lustig zů essen vnd zů trincken.

Also soll man die Krancken zum essen offt vermanen/ aber nit vil auff ain mal geben/ dañ gůte speyß eingenommen/ krefftiget vnnd erneeret die natürlichen krefften/ die den menschen bey dem leben erhalten/ darūb sollen sy offt vnd wenig essen/ das die spiritus/ die sich durch das gifft/ resoluiern/ widerumb zusamen gebracht werdē/ gleich als wann das eyß durch die hitz zergeht/ vnnd durch die kelte wider zusamen gefröret/ also werden auch durch offt vnd wenig/ aber gůt essen/ die spiritus mit ainander gesterckt/ vnd gleich wie vernewert.

Man findet jr vil/ die über macht geessen haben/ vnnd seind gesund worden/ Man soll jnen auch darzwischen krefftige labung geben/ wie oben etliche beschriben/ dartzů auch *Diamargariton*/ oder *Electuarium de gemmis frigidum*/ ye ain Küchle auff ain mal/ Die speys soll vil mit Essich zůgericht

richt werden / dann der Essich ist dem gifft zuwider / vnd bringt lust zů essen. Es wäre auch gůt / wann man das Brot bachte / das ain wenig Essich vnder den Saurtayg vermischet wurde.

Wenn sy aber fast schwach seind / soll man sy mit dem flaisch nit nötten / sonder Suppen / vnd Häbere műßlen / allweg geseürt geben.

Haben sy Rhůr oder durchlauffen / so soll das wasser zů der speys gestählet sein.

Sy műgen geringen weissen wein mit Rosenwasser gemischet trincken / oder ain Gersten wasser also zůgericht / Nim̃ v. lot rainer Gersten / die nit abgebalget ist / Juiubas auß der Apotegk / numero vij. vnd vij. Sebesten / ain lot Tamarindi / blawe Veyhel blůmlin ain hand vol / laß inn zwayen maß wassers ain halbe maß einsieden / seüchs ab / vnd thů darein *Iulep Violarum, & Syrupi de liquiritia* yedes iiij. lot / daruon soll man dem Krancken offt zůtrincken gebē / sonderlich so der durst groß / vnd die zungen dirr oder gar schwartz ist / darzů ist nichts besser / als diß wasser.

Die Reichen műgen ain wasser zum durst also machen / Nim̃ Borrago wasser / Ochsenzungen wasser / yedes vj. lot. Melissen wasser / Rosen wasser / Saurampfer wasser / Cicorea wasser / yedes iiij. lot. Zuckergandi ij. lot. *Diatragacanthi frigidi* ain lot. *Iohoh sani experti* ain lot. *Species diambre. Secies diamusci* yedes ain halbs quintle / alles durch ainander gemengt / vnd ain Tranck darauß gemacht / dartzů thůn *Syrupi Violarum* ij. lot. Mit sollichem tranck mag man dem Krancken offt den durst leschen / es sterckt das Hertz / vnd macht leicht außwerffen.

Die Armen műgen nemen Saurampfer wasser / Wegwarten wasser yedes ain halb pfund / vnd zway lot Diarodon auß der Apotegk / solches vnder ainander mischen / vnd den Krancken darmit für den durst laben.

So ist auch für Arm vnd Reich gůt Erbsich genom̃en / ain

ain gůte hand vol/ vnd viij. lot Zibeben/deren Weinbeer sollen ain yedes aufgeschnitten sein / damit sy mügen auß sieden/die Erbsich bleiben gantz/ laß in zwayen Massen wasser ain halbe maß einsieden/ es wirdt gar gůt für den durst/sonderlich wa durchlauffen dem krancken will zuuil thůn.

Wa diß Pestilentzische Fieber ainen anstieß mitt ainer Rhůr oder durchlauffen / da ist eylend von nötten/ rhate zusůchen/ dann der verzug ist gefährlich. Zum ersten soll man acht haben/ob dieselbigen krancken mit solcher rhůr etwan ain hitz haben / oder wol schlaffen mügen/ wann man solches an jnen befindet/ ist es ain gůts zaichen/ wa aber nit/vnd die außwendigen glider jnen kalt seind/vnd vil wachend/ so ist es ain böß anzaigen/darumb soll man dem Krancken die wůtend materi mit ainem solchen Syrup beraitten.

℞. *Syr: de fumo terræ, Syr: myrtillorum añ.* ℥ iij. *Aquarum Boraginis* ℥ iiij. *Aquæ Acetosæ. Aqua Tormentillæ. añ.* ℥ iij. *misceantur: fiat potus.*

Von solchem tranck soll man dem Krancken alle morgen vnnd Abents vj. lot auff ain mal geben/darnach soll man jn Purgieren auff ain solche mainung / oder wie ain Artzet rhaten wirt.

℞. *Elect: de Psillio Elect: Indi maioris añ.* ʒ iij. *Rabarbari torrefacti* ʒ ſ. *misceantur cum* ℥ iiij. *aquæ acetosæ.*

Den trunck soll er zů Morgens frů warm nemen/ oder man solle nach vermügen vnnd gelegenhait der Kranckhait Purgieren / darnach mit sterckung des hertzens fort faren/ wie oben gemelt.

Dise Krancken leyden grossen durst/ jre zungen ist rauch vnd schwartz/vnd zů zeitten grün/Auch haben sy zů allen dingen wenigern lust/weder sunst in andern Fiebern/ wachen vil/also das sy gleich von der vernunfft kommen/ zů zeyten schlaffen sy gar zuuil/darumb das die bösen vapores oder dämpff/deren sy dann vil haben/ übersich in das

haupt steygen. Es geschicht auch offt/das dieselbigen ainen gantz kalten Schwaiß schwitzen/das bedeüt/das die menschlichen krefften zergehn/nach solchem sterben sy.

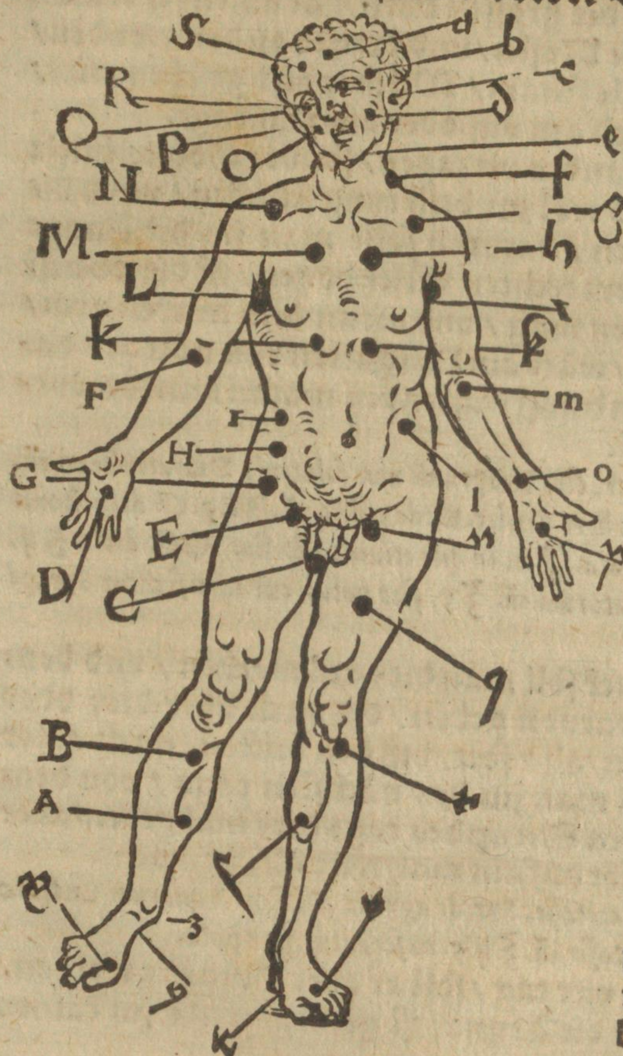
Biß hieher ist von dem Pestilentzischem Fieber inn der gemain gesagt / Nun wöllen wir von den Beülen/Platern/vnd andern Zaichen/so in disem Fieber auffaren/anzaygung thůn/vnd die zway Bilder bedeütlich erklären/ Also/wa vnd an welchem ort dem menschen am gantzen leib/Vornen vnd Hinden etwas mag auffaren/das er alsdañ durch anzaygung der Bilder/gůten bericht mag haben/ was gefährlich oder nit gefährlich sey / vnd wie allenthalben darmit sey vmbzugehn/vnd zůhandlen.

An welchen orten die Apostemata herauß brechen/vnd wie man ain yedes Curieren soll.

Die zway nachuolgende verzaichnete Bilder/werden anzaigen durch die beygesetzten bůchstaben/wa vnnd an wellichem ort des leibs/ hinden vnnd vornen / gewonlich die Apostemata herauß brechen/ sampt etlichen bösen Blatern.

Das

Das Erst vnd vorder Bild.



S. An dem Ersten Bilde an der stirne/kumpt mit ainem hauptwee etliche tage zuuor ehe das Apostem aufſſcheüßt/ vnd laſſet ſich an mit ainer Kelte/ darnach aber mit ainer groſſen hitze/ gleich als ain Fieber/ in der ſelbigē hitze ſcheüſſet auf ain klain ſpitzigs pläterle/mit groſſem wee/vnd mit groſſer hitze / als ain brinnend kol/ Darnach wirdet darauß ain Blater / als wäre ſy mit haiſſem waſſer gebrendt/vnd wirt als ain batz brait/ auch wirts ſchwartz/als wer es mit ainem haiſſen eyſen brennet/ Diſe menſchē bleiben ſelten lebendig/beſonder wenn das Geſchwer oder Apoſtem vmb den rande blaich vñ grün wirt/ ſo es aufſſcheüſſet/vnd ſich inn dreyen tagen nit öffnet / vnd der menſch ſein vernunfft verleüret.

 Item

Item weñ das angesicht sehr verschwilt/wirt Rotfarb auf den Backen/leydet grossen durst/hat ainen schwären Athem/greifft an die Nasen/vnd kretzet an den wenden/ entblösset sich on alle scham/ Welcher also gesehen wirt/ der stirbt gemainklich am viij. oder am xiiij. tage.

Yedoch soll niemandts verzagen/ sonder Gottes hilffe anrüffen/ der kan es wol zur besserung schicken/ vnnd die Kranckhait benemen / darumb solle man im die Haupt ader schlagen an dem rechten Ellenbogen / ist die oberist Ader/ so ers erleyden mag / vnd nit an dem lincken arm/ bald auff die lässen/ wäre ain Purgation von nötten / damit der gifftigen vnd auffwallenden materi minder wurde/ auff solche weiß.

℞. *Caßie nouiter extracte, Diaprunis non solutiui, Diacatholicon añ. ℥ ſ Confect: hamech triphere persice. El: de psillio añ. ʒ i. ſ. Cl. decoctionis florum & fructuum Cordia. ℥ x. in qua etiam cocta sint Radi. dicta ʒ ij. Semi. acetose succi granatorum añ. ℥ ſ. fiat potus cui admisceatur Syrupi Violarum ℥ i. ſ.*

Auß disem Tranck soll man drey tail machen / vnd dem Krancken ainen daruon geben / darnach über drey oder vier tag/mer ainen/also fort/ biß den dritten/ nach ainer yeden Purgatz soll man im des nächsten tags / von dem hernach beschribnen Syrup des tags drey mal geben/aber all weg kalt/vier lot auf ain mal/wirt also gemacht.

℞. *Syrup. de succo acetosæ. Syr. de agresta añ. ℥ ij. Aquarum Endiuiæ Boraginis Cicoreæ acetosæ añ. ℥ ij. ſ. misceantur, fiat potus.*

Vber drey oder vier tag / soll er aber Purgiert werden/ wie oben gemelt / die Artzney ist gering / wirdt im kainen gewalt thůn.

Aufs hertz soll man jme ain Tůchle legen/offt genetzet mit ainem solchen wasser. Nim̃ Rosenwasser/ Borragen wasser/yedes iiij. lot/ Melissenwasser iij. lot/ vnd den safft von süssen Pomarantzen iiij. lot/ *Species diamußi*, vnd *Species diambre* auß der Apotegk / yedes anderhalb quintle/ Saffran

fran den dritten thail ains quintlins/vermisch zusamen/ legs offt über.

Dieweil du aber mit der iñwendigen Artzney vmbgehst/ soltu der schwartzen Blatern wol acht nemen/so bald sy schwartz wirdt/ es sey gleich an der Stirn oder sonst am leib/soll man zů stundan darzů thůn. Nun sagen alle alten leerer/das nichts besser/weder dem brand weeren. Nu ist die wurtzel von weyssen Gilgen also frisch außgegraben vnd zerstossen/vnd pflaster weys übergelegt/vnnd oben darauff ain Kôl blat/damit das pflaster dester lenger feücht bleybe/du würst wunder sehen/wie es rainiget vnd haylet.

Ain anders/das auch gůt ist zů allen schwartzen Blatern/Nim̃ Kůkot/so auff dem Felde oder auff der wayde dürr ist worden/das mach zů Puluer/behalts/vnd wann es von nôten ist/so machs mit ainem frischen wasser/wie ainen tayg/legs auff die schwartz Plater/vnd oben darüber/damit es nicht herab falle/leg ain solch pflaster. Nim̃ Linsen/seüds gar zů ainem můß/stoß in ainem Mörser/thů so vil weiß Brot darzů/streichs auff wie ain pflaster/legs oben über das Kůkot/wirt wol helffen.

Ain anders/Nym̃ ainen sauren Margran apffel/zerschneid jn klain gar mit ainander/geüß Essich daran/laß jn sieden biß es gar wie ain můß versotten ist/stoß jn dañ in ainem Mörser noch mehr/streich daruon auff ain tůchle/legs über/so offt es will trucken werden/mach es mit Essich feücht/ist auch gůt.

Wa du aber dero kains haben magst/Nim̃ das weiß von zwayen Ayren in ain Schüssel/leg darein ain stückle Alaun ainer Haselnuß groß/zerreibs vnnd zerklopffs so lang/biß der Alaun zergangen/vnd die gantz materi ain gestalt habe/wie ain waich gerunnen käß/Von disem nimme ainer halben Welschen nuß groß/binds auff die schwartze Plater/es zeücht die hitz vnnd gifft herauß/du

E solt

solt es offt vernewen / wenn es dürr will werden.

Weñ die schwertze herauß kumbt / so rainige es mit ainem sälble auß Terpentin vnd Honig gleich vil gemacht / darnach laßt es sich mit ainem gelben zug / oder sonst hailen / Ist aber Wild flaisch darinne gewachsen / Nim̃ brayt Wegerich wasser sechs lot / Alaun ain quintle / misch zůsamen / vnd wäsche das Apostem darmit.

a. Diß Apostem ist mit allen dingen gleich dem S / man můß es auch also Curieren / vnd ist auch tödtlich.

b. vnd R. tödten nit leichtlich / schiessen auff in der stirnen baider augen / von jrer haylung findest im n.

c. Q. Seind klain schwartz / tödten den menschen am sibenden tag / sonderlich weñ der kranck ainen tag / drey oder vier schlaffet / vnd darnach auffwachet mit vngestůmigkait / wirt Curiert wie das S.

d. Auf baiden backen / wenn ain klain Bläterle wirdt / tödtets die krancken wie das S. Zů zeiten werden da grosse Apostemata / daruon sůch im n. Wenn aber ain Apostem wirdt / mügen sy wol lebendig bleiben / so man gůte Artzet bekommen kan. Weyter sůch im n.

P. Ist ain schwartz bläterle / schadet nit zum leben / wenn man es curiert wie S.

e. Ist auch ain klains bläterle / vñ zů zeiten ain Apostem / die es haben / schlaffen / werden vngestům / vnnd springen auß dem bette / als wolten sy wecklauffen / die sterbē auch / doch curiert man sy wie S vnd n.

f. Weñ ain schwartz bläterle wirt / vnd sich in fünff tagē nit öffnet / tödtet den menschen am zehendē oder am vierzehenden tag / dañ sy werden erstecket / darumb das sy der geschwulst halben nicht wol athem haben / auch nit essen noch trincken mügen / es wirt curiert wie S. auch hab ich vil vñ offt gesehen / das man es bald mit aim Schermesser außgeschnitten / oder mit ainem glüenden eysen außgebrennet hat / vnd die selbigen seind genesen.

O. Ist

O. Jst nit anderst dann d.
g. N. Werden schwartze bläterle mit grossem wee / vnd hefftigem Fieber/solche tödten den menschen am xx. tag.
h. M. Weñ ain klain Apostem wirt wie ain Haselnuß/ vnd innerhalb vij. tagen nit auffbricht/oder waich wirt/ vnd gleich wol in disen tagen vngestüm ist/der kranck/so stirbt er am zehenden oder xiiij. tag mit freüden/on alle be schwernuß/doch werden sy auch Curiert wie n.
i. L. Weñ ain waich rot Apostem/wirt zeytig am fünff ten oder sechsten tag/vnd sonst etwa gůte zaichen sich be=weysen/tödtet es den menschen nit/Jst es aber blaich vnd hert/vnd der kranck sprach vnd vernunfft verleürt/stirbt er am achten oder xxj. tage.
k. K. Wenn von ersten ain klains Bläterle wirdt / vnd nachmals sich außbraitet wie ain Taler/die sterben nicht leichtlich/man můß aber das hertz vor gifft bewaren/mit allerlay Artzney/ wie oben gemelt ist / vnnd soll jm auch bald die Median schlagen / an der seytten da solch Apo=stem ist/man soll jn auch Purgieren vnd schwitzen lassen/ wie im S. vnnd wie zuuor auch gemeldet / laß jme ainen Syrup machen/daruon gib jm alle Morgen vnd Abents allweg iiij. oder vj. lot.

℞. *Syr: de Endiuia secundum gent:* ℥ *i. Syr. de fumo terræ. Syr.: de Succo Acetose añ.* ℥ *iiij. Aquarum fimi terræ Scabiose & Acetose añ.* ℥ *ij. misce.*

Die Armen aber sollen nemen Endiuian/ Erdraüch/ brayten Wegrich/Rosen/Scabiosam/Engelsüß wurtzel/ Süß holtz/Diptam wurtzel/Tormentilla wurtzel/Saur=ampfer/Seeblůmen/yedes ain hand vol/Enis/ Fenchel samen / yedes ain quintle / klaine Weinberle iiij. lot/ Die Kreütter vnnd Wurtzel sollen zerschnitten / die zůsamen zerstossen werden/laß in zwayen maß wasser den dritten thail einsieden/seüchs ab/vnd machs mit Honig oder Zu=cker süß/gib dem Krancken daruon/ wie oben gemeldet/

Du magst das Apostem vom hertzē oder gemächt treiben/ biß auff die knye/vnnd noch darunder/darnach mach jm pflaster vnd artzney wie im S.

l. J. Sterben selten / wiewol das Apostem wirt wie ain klainer Teller/werden Curiert wie K.

m. F. Tödten gemainklich/doch F. vil ehe dann m. wer sy Curieren will/ thů jm wie hernach im n. vnnd schlage die Median vnder dem Apostem / nit weyt von dem gelenck der hand.

n. E. Werden Apostemata groß wie die feüst / vnd die Krancken verlieren die sprach am dritten tag/sterben gemainklich am xv. oder xvj. tag/ zů zeytten werden klaine Apostemata wie die Welschen nuß / alßdann wöllen die krancken vil reden/vnd verbringen doch wenig wort/dise sterben gemainklich am sibenden oder zehenden tag/man soll sy Curieren wie im K.

Es ist zů mercken / das alle Beülen so am leib auffaren/nit bederfften/ das man sy lang zeytig machet / Es beschreiben ettlich mancherlay pflaster / ehe aber solliche pflaster jr würckung verbringen/wirdt offt ain krancker vom gifft des Apostem/so wider hindersich schlecht/versaumet. Darumb ye belder/so besser es wäre/wañ man es bey zeyten öffnet/ Es wäre mit auffschneyden/brennen/ etzen/oder mit ainem Laßeysen gebicket/vnd ainen Laßkopff darauff gesetzet/Etlich nemen Genßkot mit öl vermischt/legens über/das brichts bald auff.

Jch halt aber am allermaisten auff den Etzstain / das ist dem Krancken on sorg/vnd nit hart zuleyden/ Weñ es aufgeschnitten/oder gebrennet/oder geetzet ist/so zerklopf zů stundan ain Ay sampt dem gelben/vnd so vil Rosenöl/ legs über / das stillet den schmertzen zů stundan / laß den krancken also rhůwen ainen tag/ Darnach so rainige das gesch wer. Nim̄ das gelb von ainem Ay / so vil Rosenhönig/vnd misch darunder Gersten meel/ vñ machs wie ain

sälble/

sälble/streichs auff ain Maissel/leg darüber ainen gelben zug/oder Diachylan / weñ es wol gerainiget ist/ so haylet es gern/sonder welches mit dem Etzstain geöfnet wirt.

C. An diser statt/ wirt ain klains schwartz Bläterle/das braytet sich auß mit grossem wee/vnnd das Gemächt geschwilt/das sy nit harnen künnen/sy leyden grossen durst/vnd grosse hitz/haben wenig rhů/werden vngestüm/ Ainem solchen krancken soll man erstlich an baiden füssen/ die Rosen ader schlagen/vnd darauf Curieren mit tranck vnd pflastern / wie im S. sy sterben aber gemainklich auf den viertzehenden tag mit vnrhů. Die Frawen habē auch eben an jrer statt klaine schwartze Bläterle/die můß man Curieren wie die Mann.

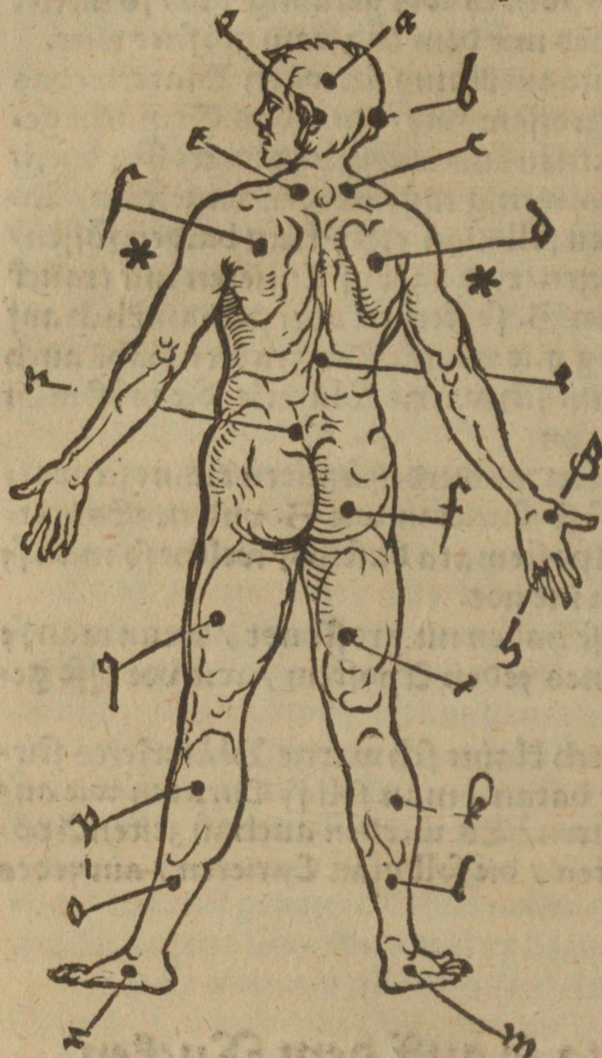
o. p. D. Auf disen örtern/werdē zů zeiten klaine schwartze Blatern/man soll sy Curieren wie S. vnd n. Es werden auch zů zeyten Apostemata daselbs/welche so man sy recht Curiert/haben nit not.

q. r. B. s. A. Dise haben nit grosse not / wenn man sy Curiert nach art aines yeden Apostem / wie vor offt gesagt ist.

t. y Z. Werden auch klaine schwartze Bläterle/es stirbet aber selten ainer daran / man soll sy Curieren wie andere schwartze Blatern/Es werden auch zů zeiten Apostemata an disen orten / die soll man Curieren / ain yedes nach seiner art.

Apostemata so auff dem Rucken Aufschiessen / nach anzaigung des andern Bilds.

Das Ander vnd Hinder Bild.



a. Diß Apostem am andern Bild/ wirdt vast groß/ wie ain faust/vnd machet das gantz haupt zerschwollen/Diß soll man Curieren/wie am ersten Bild am n. beschribē/ alßdañ wirdt es kain not haben mitt Gottes hilff.

b. u. c. t. Seind im ersten Bild erklåret.

d. f. seind schwartze Blåterlen/die kranckē seind frölich/ sterben doch etlich auff den ix. tag/ ettliche auff den viertzehendē/ die soll man Curieren/wie im ersten Bild das S.

* An den ortern mit solchen zaichen * wirt ain sehr gefährliche schwartze Blater/vnd weñ sy sich am sibenden tag nit öffnet/ sterben sy am dreyssigisten oder am viertzigisten tag/ man mag sy aber Curieren wie das S. anzayget.

e. f. Werden grosse brayte Apostematā/ wie ain Taler/ gantz Schwartz/vnd werden Curiert wie im ersten Bild das S.
r. Ist auch sehr brayt / leben selten über drey wochen/sollen Curiert werden wie im ersten Bild das f. mit brennen oder schneyden am sicheristen.
g. Ist wol zů Curieren/wenn man jm thůt wie im ersten Bild das n. anzaiget.
h. Werden weysse Blåterlen / wie ain Bone/dise haben gemainklich ainen verstopfften leib/ begeren zů Stůl zugehn/aber sy künnen nit / wenn aber nun der Stůl vmb sy geht/so sterben sy.

Was weyter an den bainen vnd füssen Apostemata werden / mügen wol Curiert werden/so man fleyssig mercket/was von den anderen ist beschriben worden.

Getruckt zů Augspurg/durch
Philipp Vlhart.